

Erhöhung um Fr. 200'000

Begründung:

Gemäss Budgetplanung für das Jahr 2017 soll der Etat des Antikenmuseums für 2017 um Fr. 200'000 gekürzt werden. Um diesen Wert zu erreichen, steht die Schliessung der Skulpturhalle im Vordergrund (s. Bericht 15.0767.01 zu den Ergebnissen der Generellen Aufgabenüberprüfung für die Legislatur 2013-2017, S. 15). Die mit vorliegendem Budgetpostulat beantragte Summe soll es möglich machen, deren Betrieb aufrecht zu erhalten.

Die Skulpturhalle ist ein wertvoller und wichtiger Teil des Angebots, mit welchem das Antikenmuseum einerseits Themen aus der antiken Geschichte des Mittelmeerraums - der Wiege der europäischen Kultur - einem interessierten Publikum vermittelt und andererseits an einer wissenschaftlichen Entwicklung teilnimmt, welche die Erkenntnis über das Altertum verbessert und das Niveau der Arbeit des Museums festigen hilft. Besonders die in der Skulpturhalle ausgestellte, vollständige Sammlung der Abgüsse der Plastiken, die zum bedeutendsten Tempel der klassischen Antike, dem athenischen Parthenon, gehören, ist weltweit einzigartig und nicht nur für die Fachwelt ein wichtiger Referenz- und Anziehungspunkt, der zugänglich bleiben sollte.

Die Sonderausstellungen in diesem Haus widmen sich vornehmlich Fragestellungen, welche einen tagesaktuellen Bezug haben und deswegen besonders geeignet sind, Besucherinnen und Besucher anzusprechen, die der Antike nicht allzu nahe stehen. Als beispielhaft dafür kann die momentane Wechsellausstellung gelten, die das Tragen von Kopfbedeckungen von der Antike bis zum Islam thematisiert: Haube, Schleier, Krone. Accessoire und Symbole.

Es ist überdies zu bezweifeln, dass die Aufgabe dieses Hauses zu den gewünschten Einsparungen führen würde: Die jetzt dort ausgestellten und der Öffentlichkeit zugänglichen Objekte müssten weiterhin aufbewahrt und gesichert werden, was nicht ohne Kosten geschehen kann, die Liegenschaft, in der sie untergebracht sind, steht dem Museum unentgeltlich zur Verfügung, was an einem anderen Ort kaum zu erreichen sein wird, ein Transport der heiklen Gegenstände ist risikobehaftet und teuer.

Mittelfristig ist geplant, das Stammhaus des Antikenmuseums und die Skulpturhalle im Berribau an der Augustinergasse zusammenzuführen. Es ergibt wenig Sinn, für die Skulpturhalle eine mit vielen Nachteilen behaftete Zwischenlösung ins Auge zu fassen, wenn die Sammlung ohnehin in absehbarer Zeit ins geplante Haupthaus überführt werden soll.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass das Antikenmuseum in nächster Zukunft ohnehin vor grossen Herausforderungen steht, weil einerseits der Bau des St. Albangraben-Parkings und die daher drohenden Erschütterungen unmittelbar vor dem Stammhaus die Sicherheit der zum Teil äusserst fragilen Objekte gefährden können und dazu der Zugang zum Haus erschwert wird, und andererseits bereits jetzt zeitintensive Vorbereitungen für einen allfälligen Umzug in den Berribau zu tätigen sind. Die Erhaltung des Standortes Skulpturhalle ist auch im Zusammenhang mit dem St. Albangraben-Parking für das Antikenmuseum vital: Dorthin können nämlich die Sonderausstellungen während der Bauphase des Parkings verlegt werden.

Aus all diesen Gründen ist es untunlich, das Antikenmuseum und sein Personal mit einer Massnahme zu belasten, deren Vorteile kaum ersichtlich, deren Nachteile dafür umso manifester sind.

Leonhard Burckhardt, Sibylle Benz Hübner